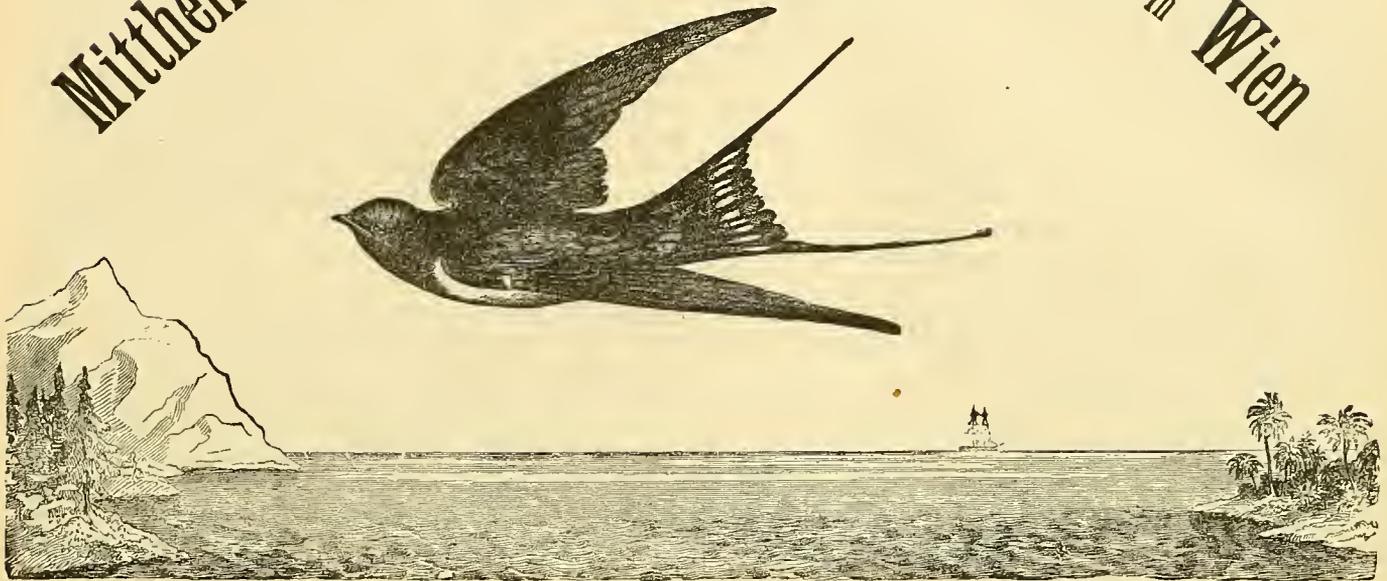


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien
 „DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.
 Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des Wiener Geflügelzuchtvereines „Rudolfsheim“.
 Redigirt von C. PALLISCH unter Mitwirkung von Hofrath Professor Dr. C. CLAUS.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte eines jeden Monats und wird nur an Mitglieder abgegeben.

Einzelne Nummern 50 kr., resp. 1 Mark.

Inserate per 1 □ Centimeter 4 kr., resp. 8 Pf.

16.
 December.

Mittheilungen an den Verein sind an Herrn Präsidenten Adolf Bachofen von Echt sen., Wien, III. Hauptstrasse 33, zu adressiren. Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., respective 10 Mark) an Herrn Dr. Carl Zimmermann, Wien, III. Beatrixgasse 19, einzusenden. Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. sind an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Brunn, Post Pitten, Niederösterreich, zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1894.

Inhalt: Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Časlau und dem Eisengebirge in Ostböhmen. — Phänologische Beobachtungen aus der Umgebung von Troppan im Frühjahr 1894. — Einige Bemerkungen über die Tannenmeise (*Parus ater* L.) und ihr nahestehende Formen. — Die Sammlung paläarktischer Vögel im Troppauer Gymnasial-Museum. — Biologische Gruppierung der Ornith. der Schweiz. — Ein Apteryx. — Import und Aufzucht. — Aus unserem Vereine. — Kleine Mittheilungen. — Inserate.

Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Časlau und dem Eisengebirge in Ostböhmen.

Von Karl Kněžourek und J. P. Pražák.*)

(Fortsetzung.)

45. *Anthus pratensis* (L.). Der Wiesenpieper erscheint hier im April und zieht im October fort. Im Eisengebirge brütet er nicht, häufig aber in der

*) Die Arbeit, welche ich hier vorzulegen die Ehre habe, ist eine Uebersetzung der Manuscriptnotizen eines der besten ornithologischen Beobachter Böhmens. Herr K. Kněžourek beschäftigt sich seit zehn Jahren eifrig mit der Vogelkunde und seine mit aussergewöhnlicher Liebe und Sorgfältigkeit angestellten Beobachtungen gehören zu den verlässlichsten und ausführlichsten. Meine Zusätze und Anmerkungen sind durch kleineren Druck kenntlich gemacht.

Pražák.

Ebene, besonders aber in der Elbeniederung. Ich sah schon am 4. April drei Exemplare auf einer nassen Wiese (1891), im Jahre 1893 aber erst am 23. April zwei Paare bei Semtš. Im Herbst beobachtete ich den Wiesenpieper zum letzten Male: 1891 am 15. October ein Stück bei Morašic, 25. X. 12 Exemplare auf einem Stoppelfelde, 29. X. (starker Westwind, — 2° R.) 3 Stück bei Podol; 1892: 4. X. bei Lipoltic und 14. X. in einem Obstgarten in Podol.

46. *Anthus trivialis* (L.). Der Baumpieper ist in unserem Gebiete auf entsprechenden Localitäten sehr häufig. Jedes Paar occupirt einen kleinen Bezirk, und den schönen Gesang hört man im Mai von allen Seiten, als wenn die zahlreichen Vögel wetteifern wollten. Das Forstpersonal sowie auch die Bevölkerung unterscheidet den Baumpieper von der Heidelereche nicht und nur hier und da hört man ihn »lesní kanár« (Waldkanari) nennen. Der

Baumpieper kommt sehr unregelmässig im April (1885 : 28. IV.; 1886 : 25. IV.; 1887 : 29. IV.; 1888 : 16. IV.; 1889 : 10. IV. kalt, starker Westwind; 1890 : 10. IV. ein Stück singen gehört, trübe, kalt, am 15. IV. schon überall; 1891 : 16. IV. kalt; 1892 : 7. IV. sang ein ♂, schön und warm, + 25° R.; 1893 : 10. IV. bewölkt; 1894 : 3. IV. sehr schön und warm). Er brütet hier häufig, und zwar zweimal während des Sommers (29. V. flügge Jungen; 1889 : 1. VI. ebenso, auch 4., 7. VI. auf einem anderen Orte; 1891 : 11. VII. ein Nest mit 5 Eiern; 1892 : 20. VI. ebenso; 1891 : 27. VII. ein einziges Junges in einem Neste). Nach dem Ausbrüten der zweiten Generation hören sie auf zu singen. Abzug Ende September.

Ich traf den Baumpieper häufig in allen Wäldern der Umgebung von Skuč und Hlinsko an, und zwar in solcher Anzahl, wie ich es in keinem anderen Gebiete Böhmens beobachtete. Entschieden liebt er diese lichten Nadelwälder viel mehr als die tiefen Waldungen des Piseker Gebietes oder grosse zusammenhängende Forste der Riesengebirgischen Vorberge.

47. *Anthus campestris* (L.). Der Brachpieper wurde von mir nur in der Umgebung von Litoschie in einigen Paaren gefunden: das Volk kennt ihn überhaupt nicht und vereinigt ihn mit der Feldlerche. Der Brachpieper kommt auf den sandigen, armen Feldern in der zweiten Hälfte Aprils oder im Anfange des Monats Mai bis zum October von Jahr zu Jahr in grösserer Zahl vor. In der fruchtbaren Ebene bei Czaslau suchte ich ihn vergebens.

Das Gebiet von Tabor und Deutschbrod hat entschieden von allen böhmischen Kreisen die meisten Vögel dieser Art, denn ich fand den Brachpieper auf meinen Excursionen in diesen Gegenden in einer wirklich staunenswerthen Anzahl vorkommend und sammelte auch mehrere Gelege. Ebenso bei Chotěboř und Příbislav traf Varěčka den Brachpieper sehr häufig an.

Ich beobachtete am 9. V. 1888 2 Paare; 1889 : 4. V.; 1890 : 24. IV. 1 Paar; 1891 : 30. IV. Ende Mai 1888 fand ich in einem Kornfelde das Nest mit fünf Eiern. Einmal fand ich den Brachpieper in einem Waldschlage brütend. Im Herbst sah ich ihn zum letzten Male am 15. October 1892 bei Lipoltic.

48. *Anthus spipoletta* (L.). Ich besitze ein bei Proceč bei Hlinsko am 16. XI. 1889 erlegtes Männchen des Wasserpiepers, der nur höchst selten im Laade, mit Ausnahme des Riesengebirgesvorkommt.

49. *Emberiza schoeniclus* (L.). Der Rohrammer kommt nicht nur bei der Elbe in der Nähe von Přelauč und Kladrub, sondern auch auf manchen Orten längs des Chrudimkaflusses häufig vor.

50. *Emberiza hortulana* L.⁴²⁾ Den Gartenammer kannte ich bis zum Jahre 191 nur nach den Museunsexemplaren und aus meiner Lecture. Erst am 7. Mai 1891 wurde ich durch einen eigenthümlichen Gesang auf diesen Vogel auf der Strasse in einer Zwetschkenallee bei Přelauč aufmerksam. Am 19. Mai sah ich wieder ein Paar dort und am 27. Mai sang der Ortolan in einem Garten am südlichen Abhange unserer Hochebene in der Richtung gegen Weiss-Podol. Im Jahre 1892 sah ich diesen Vogel am 21. April in der Gesellschaft der Feldspatzen, Girlitze und Buchfinken auf einem Felde (kalt und trocken), wahrscheinlich auf dem Zuge: am 8. Mai zwei Männchen in der erwähnten Allee bei Pře-

lauč; weiter hörte ich den Gartenammer singen am 7. Juni bei Loučie (östlich von Czaslau), am 13. Juli »na Vrcháche« zwischen Zbyslau und Starkoč, sowie bei Bučie bei der ärarischen Strasse, die von Chrudim nach Czaslau führt. In Starkoč hörte ich ihn zum ersten Male am 25. April 1893 und schoss am 27. April zwei Männchen für meine Sammlung. Anfang Juni hörte ich ihn auf 16 Orten auf einer Fläche von etwa 2 km² bei Starkoč, Zbyslav, Podol, Loučie, Podhořan, Vrd-Bučie und weiter bei Czaslau. Er brütet hier ganz sicher, obzwar ich seine Eier noch nicht gefunden habe. Der Gartenammer singt nicht gleich nach seiner Ankunft und lebt anfangs sehr versteckt; ich hörte ihn zum ersten Male am 16. April, häufiger schon am 23. und häufig schon am 25. zwischen den grossen Feldcomplexen bei Starkoč, wo er heute keine Seltenheit mehr ist. Er singt von dem frühesten Morgen bis zum Abend, noch nach dem Sonnenuntergange oft bis 7³/₄ Uhr. Bei der grössten Tageshitze verstummt er bis 3 Uhr Nachmittags, bei regnerischem Wetter hört man ihn aber den ganzen Tag hindurch von allen Seiten. Sein eigenthümlicher Gesang klingt in verschiedenen Tonarten, einzelne Strophen sind aber immer dieselben. Nähert sich Jemand dem singenden Vogel, so verstummt er und beginnt kurze Warnungsrufe, deren einer höher, der andere etwa um eine Terze niedriger ist, auszustossen; ähnlich ruft auch das Weibchen, wenn es eine Gefahr ahnt. Beim Auf-fliegen lassen sie auch einen Lockruf ertönen, der dem des Buchlinken ähnlich, aber viel schwächer ist. Der Gartenammer ist ein nicht eben scheuer Vogel, der sich aus ganz kleiner Entfernung beobachten lässt, obzwar er wieder in anderer Hinsicht, wenn es sich um sein Nest handelt, sich als sehr kluges und vorsichtiges Thier zeigt. Im Eisengebirge kommt er nicht vor.

Es ist in neuester Zeit ganz sicher gestellt worden, dass der Gartenammer bis auf ganz kleine Gebiete im ganzen Lande, auch in solchen Gegenden, wo er noch vor wenigen Jahren fehlte, jetzt verbreitet ist. Ich sah ihn sehr oft schon im Jahre 1889 in der Gegend bei Deutschbrod, und Varěčka fand ihn auch bei Chotěboř. In Nordostböhmen ist er schon ein allgemein verbreiteter Brutvogel und fehlt auch in Süd- und Südwestböhmen nicht.

51. *Emberiza citrinella* L. Der Goldammer ist hier ein sehr häufiger Jahresvogel, der aber zahlreicher in der Ebene als in den höher gelegenen Gegenden vorkommt. Seinen ersten Gesang hörte ich schon im März, ja bei günstigem Wetter sogar auch im Februar. Er brütet zwei- bis dreimal während des Sommers. Heuer erhielt ich seine Eier, die vom gewöhnlichen Typus bedeutend abweichen, da die schwarzen Striche und Punkte nur sehr wenig vorhanden sind.

Das Vergleichen zahlreicher Vögel aus dem Gebirge und aus der Ebene scheint für das Vorkommen zweier subspezifisch trennbaren Formen zu sprechen, denn der Unterschied zwischen den citronengelben, langschnäbeligen Vögeln des Gebirges und den grünlichgelben Exemplaren mit starkem Schnabel aus dem ebenen Lande ist wirklich auffallend und sehr constant. Im Gegensatz zu den Untersuchungen Floericke's⁴³⁾ finde ich die Gebirgsvögel etwas grösser, wenn auch nicht allgemein.

42) Cfr. „Vesmir“ XXI. p. 23; „Ornithol. Jahrb. III, p. 64—66.

43) „Versuch einer Avifauna der Provinz Schlesien“ (1893) p. 211.

52. *Emberiza calandra* L. Der GrauParammer ist theilweise ein Stand-, theilweise ein Strichvogel der Czaslauer- und Elbeebene. Auf der Hochebene erscheint er nur im Herbst und im Winter in grösseren Schaaren auf dem Striche. In der Umgebung von Goltsch-Jenikau heisst er »ruský strnad« (russischer Ammer), bei Starkoč »velký strnad« (grosser Ammer).

In Nordostböhmen hörte ich von alten Leuten erzählen, dass dieser Vogel erst im Jahre 1811 mit den durchziehenden und bei Nedělit (Bezirk Königgrätz) auf einem Felde lagernden russischen Kosaken erschienen ist, ein Beweis, dass es sich hier wirklich um eine Einwanderung dieses Vogels vom Osten handelt, wenn auch die Verbindung des GrauParammers mit den gegen Paris ziehenden Truppen naiv erscheint. Es ist aber immer möglich, dass sich dieser Vogel wirklich zu jener Zeit in Nordostböhmen zum ersten Male zeigte.

Im Frühjahr schon, bei der noch fühlbaren Kälte, hört man seinen einförmigen Gesang von allen erhöhten Punkten, wie von Baumgipfeln, Steinen, Gebüsch und Erdschollen; oft sieht man ihn auch auf den Telegraphendrähten sitzen, wie es auch die Wiesenschmäutzer gerne thun. Im Winter wächst ihre Zahl durch die nördlicheren Vögel und dann sieht man ihn in grossen, bis 100 Stück zählenden Schaaren auf den Hutweiden herumfliegen. Im Februar erscheint er auch in der Gesellschaft der Staren. Obzwar er hier sehr zahlreich brütet, gelang es mir bis jetzt doch nicht, sein Nest zu finden; am 13. Juni 1893 sah ich ein flügges Junges auf einer Wiese, welches von den Alten gefüttert wurde. Der GrauParammer ist einer der beschränktesten unserer Ammern, was sicher sehr viel bedeutet, denn diese Vögel dürfen sich bekanntlich keiner grossen Intelligenz rühmen.

53. *Calcarius nivalis* (L.). Der Schneeammer verirrt sich zu uns nur ausnahmsweise, wie z. B. im Jahre 1890, wo am 16. November ein Männchen bei Jedousow unweit Choltic erlegt wurde; der Vogel liess den Schützen bis auf 30 Schritte herankommen.⁴⁴⁾

54. *Loxia curvirostra* L. Der Kreuzschnabel erscheint hier häufiger nur im Winter, hält sich aber oft noch lange im Frühjahr auf. In manchen Wintern sieht man ihn überall in unseren Nadelwäldern häufig, in anderen Jahren aber nur sehr spärlich. Es ist möglich, dass er doch in kleinerer Anzahl bei uns brütet; im Jänner 1887 sollte ein Nest mit Eiern gefunden werden. Am 25. März 1887 waren die Kreuzschnäbel hier noch häufig; am 7. und 13. April sah ich drei Exemplare im Bache »na Vedralce« baden, am 24. Mai beobachtete ich herumfliegende Schaaren dieser Vögel. Am 28. Juni 1888 wurde bei den Jungen eines Sperbers im Neste neben einem Feldspatzen und einem Fitislaubsänger auch ein Kreuzschnabelweibchen gefunden; am 3. Juli sah ich eine etwa 15köpfige Schaar und am 6. Juli einige Exemplare auf den Lärchenbäumen, wo sie sichs an dem Samen aus den vorjährigen Zapfen schmecken liessen. Im Jahre 1889 sah ich die Kreuzschnäbel einige Male: so z. B. am 5. Mai bei schönem, warmem Wetter 15 Vögel, am 16. Mai

eine grosse Schaar von etwa 100 Exemplaren, am 3. Juni etwa 15 Stück. Im Jahre 1890 nur zweimal (17. IV. 20 Stück; 10. VI. hörte ich sie singen). Im Jahre 1891 beobachtete ich dem entgegen keine und im Jahre 1892 nur ein Stück auf einem Pappelbaum bei dem Teiche »Křténý«. Das häufige Vorkommen des Kreuzschnabels im Sommer mancher Jahre spricht für das Brüten dieses Vogel in unserem Gebiete.

54a. *Loxia curvirostra pityopsittacus* Bechst. Ein Kiefernkreuzschnabel, den ich im Jahre 1890 aus dem Czaslauer Kreise ohne nähere Ortsangabe, wo er erlegt wurde, bekam, ist mir das einzige aus diesem Gebiete bekannt gewordene Exemplar. Doch scheint es mir ganz unzweifelhaft, dass diese Form, die wohl keine Art, sondern nur eine Subspecies ist, auch in diesen Gegenden periodisch erscheint, wie es ja im ganzen Lande der Fall ist.

55. *Loxia bifasciata* (Brehm). Mein verstorbener Freund Vařečka erzählte mir, dass er den Binden-Kreuzschnabel bei einem Förster bei Chotěboř ausgestopft sah, sich aber vergebens bemühte, diesen Vogel für seine Sammlung zu acquiriren; bei der gründlichen Vogelkenntniss und bekannten Verlässlichkeit Vařečka's bezweifle ich diese Angabe nicht im Geringsten. In den handschriftlichen Notizen dieses meines Freundes finde ich den Binden-Kreuzschnabel auch unter den Vögeln, die ihm Herr Rádl in Modletín (Bezirk Chotěboř), als während 20 Jahre beobachtet, angegeben hat, angeführt.

56. *Pyrrhula pyrrhula* (L.). Der nordische Gimpel, welcher meistens unseren Beobachtern unbekannt ist, kommt im Winter gewiss auch in diesem Gebiete vor. Ein Vogel von Žleby, den ich vor zwei Jahren sah, gehörte zu dieser Form.

56a. *Pyrrhula pyrrhula europaea* Vicill. Der kleine Gimpel kommt in unser Gebiet nur am Durchzuge und nicht häufig. Im Winter hält er sich hier eine kurze Zeit auf. Im Frühjahr sieht man ihn nicht.

57. *Serinus serinus* (L.).⁴⁵⁾ Der Girlitz kommt jetzt im ganzen Gebiete, ja in ganz Ost- und Mittelböhmen häufig vor. Er kommt zu uns am Anfang April, seltener Ende März (1883: 29. III.; 1885: 2. IV.; 1886: 4. IV. schönes, ruhiges Wetter; 1887: 4. IV. schön, warmer SO.); 1888: 30. III. bei Moraschic, 9. IV. ein Paar bei Litoschic, 12. IV. der erste Gesang; 1889: 11. IV., + 10° R.; 1890: 30. III. in Lhotka, 4. IV. in Kramic, 5. IV. in Litoschic; 1891: 7. IV. kalt und windig; 1892: 3. IV. schön, Westwind; 1893: 7. IV.; 1894: 12. IV. schön). Er brütet im Mai zum ersten Male und entweder gleich oder in kurzer Zeit nach der ersten schreitet er zur zweiten Brut. Im Jahre 1892 fand ich schon am 3. Mai drei Eier im Neste; am 12. Juni 1888 fand ich drei Junge und am 15. Juni die Alten beim Füttern auf einem anderen Orte; im Jahre 1889 am 15. Juni die Jungen mit den Eltern herumfliegend und ebenso an demselben Tage im Jahre 1890. Die zweite Brut fällt gewöhnlich in die Monate Juli und August (1888: 6. VII. Eier in zwei Nestern auf den Kastanienbäumen in Litoschic; 1890: 14. VII. dortselbst in einem Neste, 22. VIII. drei ganz junge Vögel gesehen, 17. IX. hörte ich noch die Stimmen der Jungen aus einem Neste), seltener schon im Juni

⁴⁴⁾ Cfr. »Vesmir« XX, p. 132.

⁴⁵⁾ Cfr. »Vesmir« XVII, pag. 37.

(1890: 19. VI. ein Nest mit fünf Eiern). Zu seinen Nistplätzen wählt der Girlitz verschiedene Orte und Bäume, immer aber in der Mitte der Felder oder am Rande, nie aber tiefer im Walde; das Nest, manchmal sogar zwei auf einem ganz kleinen Baume, ist an den schwachen Aesten, öfters ganz an ihrem Ende, so dass es nicht selten vom Winde niedergerissen wird. Im Jahre 1891 fand ich im Hofe des Schulgebäudes ein Nest, welches auf drei nebeneinander wachsenden Äpfeln ganz am Ende des Astes, welcher durch die Schwere des Obstes sehr gegen die Erde gebogen war, gebaut wurde (Höhe 2 m⁴⁶); in diesem Neste befanden sich drei Junge, die am 26. August ihre Wiege verliessen. Nach seiner zweiten Brut vereinigt sich der Girlitz in Schaaeren, die bald grösser, bald kleiner sind (am 1. X. 1888 50 Stück am Dorfplatze in Litosehic, wo sie verschiedenen Samen sammelten). Im September, so lange die gewöhnliche und die Bluthirse auf den Feldern sich befinden, halten sich die Girlitze nur dort auf und sind in den Dörfern nicht zu sehen. Zum Herbstzuge entschliessen sie sich erst Ende October oder sogar erst im November. Die letzten Girlitze sah ich im Jahre 1886: 18. X. schön, sonnig; 1888: 14. X.; 1889: 4. XI.: 1890: 22. X. Schnee und Frost und 23. X. — 3^o R.; 1891: 26. X.: 6. XI. ein junges ♂, bewölkt, 0^o R., SÖ.-Wind; 1883: 30. IX. in Starkoč. Ich beobachtete diesen Vogel im Jahre 1890 auch in Mirešan bei Rokycan im böhmischen Mittelgebirge.

Der Girlitz ist jetzt schon im ganzen Lande verbreitet und fehlt nur in einigen, alljährlich sich verringenden kleinen Districten; er kommt sogar schon in den Vorbergen und am Fuss des Riesengebirges vor.

58. *Carduelis carduelis* (L.). Der Stieglitz ist hier häufig nur in der Ebene und dem Südabhange des Eisengebirges, wo die grossen Kirschgärten sein beliebtester Aufenthaltsort sind. Er brütet im Juni und allem Anscheine nach wenigstens in unserem Gebiete nur einmal im Jahre, denn Ende Juli und im August fliegen die Jungen mit den schönen angefärbten Vögeln schon auf den Heiden herum.

58 a. *Carduelis carduelis albigularis* Mad. Auf meiner Reise nach Wien im Herbst 1893 kaufte ich von einem Knaben auf dem Bahnhofe in Wossek ein schönes Exemplar des weisskehligen Stieglitzes, welches angeblich bei Přelauč, wo die Stieglitze zu jener Jahreszeit in grosser Zahl vorkommen, gefangen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Phänologische Beobachtungen aus der Umgebung von Troppau im Frühjahre 1894.

Von Emil C. F. Rzehak.

Im Nachfolgenden gebe ich eine kleine Liste der von mir bei ihrem ersten Eintreffen in der Umgebung von Troppau beobachteten Vögel im Frühling 1894:

⁴⁶ Cfr. »Vesmír« XXII. p. 177 (mit einer Abbildung).

- Alauda arvensis L. Feldlerche. 3. Februar.
 Motacilla alba L. Weisse Bachstelze. 7. März.
 Vanellus cristatus L. Kiebitz. 8. März.
 Turdus musicus L. Singdrossel. 8. März.
 Sturnus vulgaris L. Staar. 8. März.
 Fringilla coelebs L. ♀ Buchlink. 12. März.
 Accentor modularis L. Heckenbraunelle 16. März.
 Budytes flavus L. Gelbe Bachstelze. 16. März.
 Rutilia titis L. Hausrothschwanz. 1. April.
 Erithacus rubecula L. Rothkechlehen. 4. April.
 Hirundo rustica L. Rauchschwalbe. 11. April.
 Jynx torquilla L. Wendehals. 11. April.
 Rutilia phoenicea L. Gartenrothschwanz.
 15. April.
 Serinus serinus L. Girlitz. 15. April.
 Larus ridibundus L. Lachmöve. 15. April.
 Lanius collurio L. Dorndreher. 15. April.
 Lanius excubitor L. Grosser Würger. 16. April.
 Lullula arborea L. Heidelerche. 16. April.
 Phylloscopus rufus L. Weidenlaubvogel. 16. April.
 Sylvia curruca L. Zaungrasmücke. 16. April.
 Anthus pratensis L. Wiesenpieper. 16. April.
 Cuculus canorus L. Kukuk. 26. April.
 Aëdon lusciniæ L. Nachtigall. 26. April.
 Hirundo urbica L. Stadtschwalbe. 27. April.
 Cypselus apus L. Thurmschwalbe. 29. April.
 Sylvia atricapilla L. Schwarzblättchen. 2. Mai.
 Muscicapa grisola L. Grauer Fliegenfänger.
 3. Mai.
 Saxicola oenanthe L. Steinschmätzer. 3. Mai.
 Hypolais philomela L. Gelbe Grasmücke. 8. Mai.
 Coturnix communis L. Wachtel. 8. Mai.
 Oriolus galbula L. Pirol. 8. Mai.
 Crex pratensis. L. Wachtelkönig. 16. Mai.

Einige Bemerkungen über die Tannenmeise (*Parus ater* L.) und ihr nahe-stehende Formen.

Von J. P. Pražák (Wien).

(Schluss.)

| Nr. und Alter | Geschl. | Lt. | lt. c. | a. sm. | c. | r. | t. | Localität | Datum (Jahreszeit) | Anmerkung |
|---------------|---------|------|--------|--------|------|-----|------|-------------|--------------------|---|
| | | | | | | | | | | |
| 67. | ♂ ad | 11·6 | — | 6·5 | 4·6 | 1·0 | 1·68 | Mähr.-Trüb. | C | } Mähren. Alle Vögel im frischen Zustande untersucht. |
| 68. | ♀ ad | 11·0 | — | 6·4 | 4·4 | 1·0 | 1·7 | Schönberg | XI. | |
| 69. | ♂ ad* | 10·6 | — | 6·4 | 4·55 | 1·1 | 1·7 | „ | XI. | |
| 70. | ♂ ad | 10·8 | — | 6·5 | 4·35 | 0·9 | 1·75 | Atstadt | X. | |
| 71. | ♂ ad | — | 10·9 | 6·4 | 4·6 | 1·0 | 1·7 | Bielitz | C | Ost-Schl. |
| 72. | ♂ ad | — | 11·5 | 6·5 | 4·65 | 1·0 | 1·7 | „ | C | „ |
| 73. | ♂ ad | — | 11·0 | 6·5 | 4·3 | 1·0 | 1·62 | Tatrageb. | B | Ungarn |
| 74. | ♂ ad | — | 10·7 | 6·3 | 4·3 | 1·0 | 1·6 | „ | B | „ |
| 75. | ♀ ad | — | 10·8 | 6·45 | 4·2 | 0·9 | 1·65 | Leutschau | C | „ |
| 76. | ♀ ad | — | 11·4 | 6·6 | 4·4 | 1·0 | 1·6 | Neutra | A | „ |
| 77. | ♂ ad | — | 11·5 | 6·4 | 4·4 | 1·1 | 1·65 | Neus.-See | D | „ |
| 78. | ♂ ad | — | 11·6 | 6·3 | 4·5 | 1·1 | 1·8 | „ | D | „ |

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Knezourek Karl, Prazak Josef Prokuslav

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Caslau und dem Eisengebirge in Ostböhmen. 185-188](#)